



Staats- und  
Universitätsbibliothek  
Bremen

# **Staats- und Universitätsbibliothek Bremen**

## **Digitale Sammlungen**

**Prima von Num. 13. Anno 1671.**

**1671**

Ordinari Dienstagß Bei-  
tung Anno 1671.

Aus Madrid vom 11. Martij.

Wzwar der Königliche Französische Extraordinari Ambassa-  
deur / Monsieur Bonzi / Erzbischoff von Thoulouse sich gegen  
hießige Königl. Regierung / bey gehaltenen Conferenzen / zu un-  
terschiedenen mahlen erkläret / welcher gestalt der König in Franckreich /  
bey vornehmender Reise nach den eroberten Niederlantzen nichts anders  
vorhabe / als den Zustand selbiger Derther / und ob die new angelegte Bes-  
stungen uff die Weise / wie man sie ihm vormachet / beschaffen seyn müch-  
te / in Augenschein zunehmen / so blicket jedoch aus allen Umständen / daß  
man dieses Orths die einmahl deswegen geschöpffte Dindrastie nicht ver-  
liehren könne / also daß denen bereits voraus nach den Niederlanden ge-  
schickten Böldern mit ehistem noch mehr Mannschafft dahin folgen sol.

Benedig vom 21. Dito.

Man hat dieses Orts noch zur Zeit nicht erfahren können / ob des groß-  
Beziers Mutter / so ohnlängst von Sandia nach Constantinopel gan-  
gen / in der Intention / weil sie bey des Türckischen Käyserß Mutter in  
großem Credit / sich dahin zu bearbeiten / daß die gefährliche Mißhellig-  
keit aus sothaner Käyserlichen Familien / wo nicht gehoben / wenigst ge-  
mildert werden mügten / daselbsten ankommen sey / oder sich etwas hierin  
verrichtet habe. Indessen wil verlauten / daß obbesagter Groß-Bezier  
dem Türckischen Käyser eingerathen / bevor er sich gegen dem Persianer  
moviren mügte / sich nach der Ukraine zuerheben / und daselbsten die in  
Nevogkeit unter seine Devotion gebrachte Länder in Augenschein zu-  
nehmen.

Wien vom 23. Dito.

Weil die Ungarn sich bey der zu Preßburg veranlasseten Commis-  
sion  
Prüna von Num. 13.

son sich trucht elazuffinden verharren/ und man von gewisser Hand nach-  
richt ha/ daß selbige anderwert her gestraffet werden: Als kan der Kön-  
igliche Hoff/wobey wegen des newlich berichteten Trarvfall alle Frem-  
den Zeichen eingestellt worden/ dieser wegen noch nicht allerdingz ruhig  
seyñ: beyor ab weil verlauten wil/ daß der Groß Türck in eigener Person  
sich dieses Vorjahr nachher Ungarn wenden dürffte/wovon die gewißheit  
zu seiner Zeit zu vernahmen stehet.

Danzig vom 27. Martij.

Aus Pohlen ha. man / daß die Commission zu Radom sich noch  
zumblich anlasse/ also daß derhalben guter Success verhofft würde. Der  
Herr Cron Schatzmeister ist mit versehenem Pferde von dar nach War-  
schaw gereiset/ und hat selbigen Abend wieder zu Radom seyn wollen/ ohn-  
daß man erfahren können/ was die ursache solcher Eylfertigkeit seyn  
möge. Nachdem der Fürst Constantin Wieszniwieckh/ des Unter Feld-  
herrn Bruder jüngst gestorben/ ist der Thäter/ so vor diesem den von dem  
Dorossenko abgeschickten Gesandten umbgebracht / in Haftten gesetzt  
worden. Weil nun der Unter Feldherr hierüber sehr verdacht/ und gar  
beschuldiget worden/ so tringet selbiger/ umb seine Unschuld desto mehr  
an den Tag zu geben/ so viel härter auff diese Abstraffung. Sonst wol-  
len die Landtage in Pohlen nicht recht forth/ und continuirendie Stände  
dabey / daß sie von keiner neuen Werbung / noch Verstärkung der  
Armee wissen wollen. Beide Königl. Majist. seynd mit dem gesampften  
Königl. Hoff nunmehr zu Warschaw angelanget. Wohin der Türcken  
Zurüstung eigentlich zielen mag/ kan man noch nicht penetrissen.

Aliud ab eodem.

Zu Königsberg wehret der Landtag annoch/ und haben die Stände  
vorerste/ als eine Donation an Korn und Geld 420000 Reichsthaler  
bewilliget / und sol obgedachte Stadt Königsberg zu ihrem Contingent  
20000 Reichsthaler beschaffen. / wie es sich ferner damit schicken und  
endigen wird/ gibt die Zeit.

Hannover vom 23. Octo.

Weil der Königl. Franz ösische Envoye / Monsieur Verjus/  
newlich von Hameln / allwo die Herrn Herzogen von Braunschweig  
Lüneburg/ auffer unierem regierenden Fürsten anjese sich auffhalten/ nach  
her Münster gangen/ umb selbigen Bischoff zu mehrer und geschwindet  
Abt

Handlung zu persuadiren: Als erwartet man mit verlangen / wie es  
damit noch ausschlagen werde / umb desto mehr / weil man biß dato noch  
keine recht sichere Nachricht von den Tractaten haben können. Die Hol-  
ländische Mediatores / worunter der Herr von Ameringen das Haupt  
ist / sol bey hochgedachtem Herrn Bißchoff sehr wohl. usgenommen und  
anzusehen seyn / also daß man hieraus gute Hoffnung zu einer glücklichen  
Endschafft machen wil.

#### Paris vom 30. Martij.

Von hier aus stehet annoch wenig zu berichten / als daß die meisten  
Königl. Trouppen / so in Lothringen überwintert / nach Flandern ge-  
schickt werden sollen / auch thut man viel schwer Geschüt / so in Lothringen  
gelichtet / nach Düynkirchen senden / jedoch wird an Ihrer Königl. Ma-  
j. Abreise nach Flandern sehr gezweifelt / insonderheit / weilen der  
Königin und des jungen Dauphin Weirise schon eingestellet ist / also daß  
dieser Einzug theils zu Erleichterung des auffß Marck erschöpfften Lo-  
thringischen Gebiets / theils die ander gestalt gemachte Deseins zu colori-  
ren anzusehen zu seyn scheineth. Alhier ist Zeitung eingelauffen / daß un-  
sere Trouppen unterm Marschall de Crequi die Stadt Homburg und  
hernach Pitsch mit 600. Reutern berennet unnd recognosciret hette / der  
Commendant aber in Pitsch hette mit Stücken darunter gespielt / wor-  
durch viel verwundet worde / desgleichen verstehet man / daß das Schloß  
Hobbenstein von den unserigen erobert währe / wovon weitere Particu-  
laria erwartet.

#### Sonden vom 30. Dito.

Mit dem Holländischen extraordinari Envoye / welcher jüngst ey-  
lands von hier abgefahren / sol dem verlauff nach / anders nicht abgehan-  
delt sey / als eine gelinde Saison zu der Equippage zwische hiesigem König-  
reich und dem Estat von Holland erwartet / worzu anders nicht nötig / als  
die Schiffe von hiesiger Seiten zu berahmen / und in Holland durch den  
ersten Trommelschlag zu der Mannschafft zugelingen / weiln von beyden  
Seiten das Bootsvold gntagsam zu bekommen / woran aber in Franck-  
reich grosser gebrech / und der Verlauff je länger je mehr geklaget wird.  
Es sol auch von Ihrer Königl. Maj. resolviret seyn / nicht das geringste  
von der Triple Allianz zu weichen / ohne daß allein die Difficultät ge-  
macht wird / den zwischen beyden hohen See Staaten getroffenen par-

teußer Accord im Nothfall einander mit 12. der besten Orlogs Schiffen  
gleich wie von Holländischer Seiten proponiret und gesucht wird/ bey  
zuspringen/ zu elargiren/ welcher Extension vor diesem von hiesiger Cron  
abgewiesen/ und decliniret worden/ worüber annoch gehandelt/ und  
mit grosser geheime tractiret wird.

Frankfurt vom 24. Martij.

Alhie wird der Herr Graff von Nassau existens erwartet / der ein  
nige Werbungen zu Ross für die Herrn Staaten Generalen anstellen  
sol/ die Gelder liegen darzu hie bereits fertig. Aus dem Stifte Mün  
ster wird von guter Hand folgendes communiciret: Braunschweigischen  
Theils haben selbige Herrn Deputirte loco ultimæ resolutionis  
ein ander project recessus præsentiret, welches in etwas zwar moder  
atiret/ nicht aber dergestalt/ daß es in formâ, qua jacet, disseits puer  
acceptiret werden könne. Wir laboriren aber/ und bemühen uns an  
noch unsern gnädigsten Herrn ad medium aliquod zu disponiren/ und  
wird man also denen Braunschweigischen Herrn Deputirten morgen  
der übermorgen auch ein project præsentiren, unnd demnechst zu ge  
warten haben/ ob ein toctum daraus gemacht/ und also diese prælimi  
nar. tractaten endlich zu einem Schluß möchten gebracht werden.

Warschaw vom 20. Diso.

Die Königliche Bagage ist bereits hier ankommen/ morgen erwart  
ten wir auch beede Majestäten. Inzwischen continuiret aus Crakaw das  
zwischen des Königes und des Crakawischen Woywodens/ des Lubo  
mirsky Bedienten ein Gesecht entstanden sey/ worüber des Königs Gut  
scher niedergemacht/ und viel andere beschädiget worden/ man wil sagen/  
als ob der König dem Woywoden die Salzgruben habe nehmen wol  
len/ wogegen sich dessen Leute zur Wehre gesezet/ doch kan man die rech  
te Ursache noch nicht wissen. Sonst sollen sich auch die Ungarn/ theils  
durch Schreiben/ theils durch Abgeordnete nach Crakaw/ bey dieser Re  
publica und dem Könige/ über des Hauses von Oesterreich Severität  
beklaget/ und demüthigst gebeten haben/ bey Ihrer Käyserl. Majest.  
ne Fürbitte einzulegen/ damit sie von der Desperation / die der gangen  
Christenheit würde schädlich seyn/ befreyet werden möchten.

Anno 1671. Prima von Num. 13.